

sich beanspruchen, gültige Grundlage bei Argumentationen über in Bangkok Geschehenes und Nicht-Geschehenes zu sein. Eine Besonderheit dieser von Thomas Wieser verantworteten offiziellen deutschen Ausgabe der Bangkok-Texte muß noch hervorgehoben werden: sie enthält einen großen Teil der zur Konferenzvorbereitung in einer Broschüre herausgegebenen meditativen Texte aus allen Kontinenten. So ist dieses Dokumentationswerk über seinen eigentlichen Wert hinaus zu einem vorzüglichen Arbeitsbuch geworden, das zumindest in keiner Pfarrbibliothek fehlen sollte.

Wolfgang Erk

*Peter Beyerhaus*, Bangkok '73 — Anfang oder Ende der Weltmission? Ein gruppendynamisches Experiment. (TELOS-Taschenbuch Nr. 56.). Verlag der Liebenzeller Mission, Bad Liebenzell 1973. 255 Seiten. DM 6,80.

Neben der offiziellen Bangkok-Ausgabe des ÖRK, die von Philip Potter herausgegeben und auch in deutscher Sprache im Kreuz-Verlag erschienen ist, legt Prof. Beyerhaus einen eigenen Berichts- und Dokumentarband vor. Ihm geht es hierbei darum, „die Leser teilnehmen zu lassen an meiner tiefgehenden Beunruhigung über einige durchdringende Züge in diesem ökumenischen Geschehnis, die für die Zukunft der Mission, der Christenheit, ja wahrscheinlich der ganzen Menschheit von verhängnisvoller Bedeutung sein könnten“ (S. 7 f.). Zwei Thesen möchte Prof. Beyerhaus durch seine Veröffentlichung beweisen und belegen, einmal, „daß es sich in dem bewegenden Geschehen von Samut Prakan (dem Tagungszentrum bei Bangkok) im wesentlichen um einen von den Veranstaltern gesteuerten gruppendynamischen Prozeß gehandelt hat“, und zum anderen, „daß das Heils- und Missionsverständnis von Bangkok nicht das biblische gewesen ist, sondern ein synkretistisches und sozial-

politisches, und daß auch da, wo die Bibel scheinbar zu Worte kommt, die christlichen Aussagen ideologisch unterlaufen sind“ (S. 9 f.).

Es kann hier nicht der Ort sein, in eine Diskussion mit Peter Beyerhaus und den hinter ihm stehenden Gruppen einzutreten. Diese Auseinandersetzung ist bereits mitten im Gange und greift weit über den missionarischen Bereich hinaus. Daß Peter Beyerhaus das Material von Bangkok aus seiner Sicht in dieser Weise analysiert und kommentiert hat, dürfte — gerade dort, wo Mißverständnisse, Einseitigkeiten und Schärfen die Darstellung beherrschen — zur Klärung des in der Ökumene aufgebrochenen Grundsatzgesprächs beitragen.

Kg.

*Hans Jochen Margull / Justus Freytag* (Hrsg.), Keine Einbahnstraßen. Von der Westmission zur Weltmission. Redaktion: Wolfgang Erk und Gerhard Fritz. Evangelischer Missionsverlag, Stuttgart / Verlag der Ev.-Luth. Mission, Erlangen 1973. 144 Seiten. Paperback DM 9,80.

Diese Sammlung von Ansprachen, Berichten und Dokumenten aus Kirchen in Asien, Afrika und Lateinamerika ist rechtzeitig zum Kirchentag erschienen, wo es in der Arbeitsgruppe 6 um Mission und Entwicklung ging.

Um diesen Themenbereich geht es in allen Beiträgen, wenn sich die nichtweißen Christen vor allem mit der Rolle des „Missionars“ auseinandersetzen. Daß damit der Sendbote gemeint ist, der aus Europa oder den Vereinigten Staaten von Amerika ausgesandt wurde, gibt der offenen geäußerten Kritik ihre Schärfe, aber auch ihre Einseitigkeit. Der Tenor ist klar: Die Zeit, in der die Entscheidungen im „Westen“ fielen, weit weg von den aktuellen Situationen, in denen sich das Evangelium und seine Boten zu bewähren hatten, diese Zeit ist endgültig vor-

bei. Es gibt in allen Teilen der Welt Christen, die sich an ihrem Ort und in ihrer Situation als Christen zu erweisen haben. Wer nun an diesen notwendigen Konkretionen vorbeigeht oder sie unmöglich macht, für den ist kein Platz mehr in der Mission einer Kirche im fremden Land.

Eine solche Kritik am „weißen Missionar“ ist einseitig und sie will einseitig sein; denn wir sollen zum Nachdenken bewegt werden, wie wir als Christen gemeinsam — und diese Gemeinsamkeit wird herausgestellt — unserem Auftrag gerecht werden können. Durch ein erneuertes Verständnis der Bibel, durch ein erneuertes und ganzheitliches Engagement ist eine Erneuerung der Kirche durch Mission möglich.

Wir sollten als Christen Europas diese Kritik standhalten, auch wenn sie schmerzt; denn die intensive Bitte um Mitarbeiteraustausch zeigt nicht nur, daß man bereit ist, mit uns in Europa missionarisch zu leben, sondern daß wir auch in den Kirchen außerhalb unserer Traditionen als Partner in Gottes Werk gebraucht werden.

Jörg Schnellbach

*So sende ich euch.* Festschrift für D. Dr. Martin Pörksen zum 70. Geburtstag. Herausgegeben von Otto Waack in Zusammenarbeit mit Justus Freytag und Gerhard Hoffmann. Evangelischer Missionsverlag, Korntal bei Stuttgart 1973. 344 Seiten. Geb. DM 35,—.

Elf Beiträge zu „Themen der Mission“, weitere fünf unter „Europa“, acht unter „Asien“ und sechs unter „Afrika“ vereinigt diese Festgabe, die Martin Pörksen, dem verdienten früheren hanseatischen Missionsdirektor in Hamburg, gewidmet wurde. Hinzu kommen außer einem Vorspruch der Herausgeber sechs Grußworte, die auf leider allzu engem Raum aneinandergereiht sind. — Inhalt-

lich ist nahezu jeder Beitrag eine Bereicherung für das Nachdenken über Auftrag und Aufgabe von Mission in unserer Zeit. Ein wenig schade nur, daß der Grad des Anspruchs der einzelnen Aufsätze so sehr unterschiedlich ist. Mag einerseits erfrischend sein, wenn Grundsatzebeitrag, Darstellung und Bericht sich gelegentlich abwechseln, so ist hier leider kein Kompositionsprinzip zu erkennen. Dennoch: eine schöne Festschrift, die dem Geehrten Freude bereiten und in weiten Teilen vielen Lesern Interesse abnötigen wird.

Wolfgang Erk

*Peter Beyerhaus*, In der Inselwelt Südostasiens erlebt (Weltweite Reihe Nr. 27/28). Evangelischer Missionsverlag, Stuttgart 1973. 160 Seiten. Kart. DM 7,80.

Im zweiten Teil seines Reiseberichts erzählt Peter Beyerhaus von seinen Besuchen auf Neuguinea und den großen Inseln Indonesiens. Am Anfang stehen die Beobachtungen und Erfahrungen der Seminare (retreats) vor allem mit deutschsprechenden Mitarbeitern. Solche Seminare durchzuführen, war einer der Hauptgründe für die Einladung an Peter Beyerhaus, nach Asien zu kommen. Denn es ist wichtig für jeden Christen, sich in seiner eigenen Sprache mit dem Evangelium auseinanderzusetzen.

Der Bericht von diesen „retreats“ wird ergänzt durch Reiseerlebnisse, Besuche bei Einzelpersonen, in Kirchenbüros, in Gemeinden und theologischen Schulen. Die Fülle und die Verschiedenartigkeit der hier zusammengetragenen Beobachtungen macht die Farbigkeit dieses Büchleins aus, entziehen sich aber völlig dem Versuch, den Inhalt kurz wiederzugeben.

In ehrlicher Offenheit wird erzählt, wie die Vorträge — über das Wirken des Heiligen Geistes oder das geistliche Leben des Missionars — positiv aufgenommen und diskutiert wurden, aber auch wie man